Schweiz im Ersten Weltkrieg: Soziale Schichten und Konkordanz

Kapitel 4: Grenchen

**Der Generalstreik in Grenchen**

Die Stadt Grenchen war (und ist) eine Uhrenarbeiter-Stadt und den Arbeitern und Arbeiterinnen ging es schlecht. Die Sozialdemokratische Partei dominierte die Politik. Umso brutaler griff hier das Militär während des Generalstreiks durch. Die drei Toten diese Streiks, Hermann Lanz (29), Marius Noirjean (18) und Fritz Scholl (17), wurden am 14. November um 14 Uhr, also nachdem der Streikabbruch auf Mitternacht bereits bekannt war, erschossen – zwei durch Schüsse in den Hinterkopf. Der Augenzeuge Ernst Hohl schrieb seine Erinnerungen 50 Jahre später auf:



Auszug aus den Erinnerungen von Ernst Hohl, Grenchen (Stadtarchiv Grenchen)

Bekanntlich mussten sämtliche Fabriken ihre Tore schliessen. Dort, wo gleichwohl versucht wurde zu arbeiten, wurden die betreffenden Arbeiter von Teilnehmern am organisierten Gewerkschafts-Umzug unsanft aus den Fabriken rausgeholt u. mussten im Umzug mit marschieren. Die Geschäfte, die ihre Läden offen hielten, wurden zwangsweise geschlossen durch die Demonstranten. Da ich auch nicht arbeiten durfte, ging ich mit Kollegen spazieren. Infolge der ausgebrochenen Unruhen wurde sofort Militär angefordert. Es dauerte nicht lange, trafen Mitrailleure, Infanterie und Cavallerie ein. Letztere trieb angesammelte Menschengruppen auseinander. Mitten auf der Löwenkreuzung wurde ein Maschinengewehr aufgestellt. Ich war nun gerade auf einem Spaziergang zwischen Restaurant Ochsen und Hotel Löwen, als uns eine Infanterie-Patrouille entgegen kam, geführt von einem Major. Auf dem nördlichen Trottoir hatten sich einige Leute angesammelt. Aus dieser Gruppe wurde der ankommende Major ausgepfiffen u. angepöbelt. Das liess sich der Offizier nicht gefallen und befahl seinen Soldaten: Front links – zum Schuss fertig – feuern. Die Soldaten gehorchten. Durch Panik ergriffen flüchteten diese Leute alle durch das schmale Gässlein, das die Solothurnerstrasse mit der Bettlachstrasse verbindet. Und das Resultat war: 3 Todte am Boden liegend. Das geschah vor unseren Augen. Dieser Zwischenfall bewog uns dann, ins Hotel Rössli, wo wir in Pension waren, zurückzukehren. Daselbst angekommen, wurde vom Schulhaus I herunter auf einer Tragbahre ein Verwundeter gebracht, der an der Kirchstrasse angeschossen wurde.

Ein anderes Moment: Bekanntlich fuhren damals die Eisenbahnen noch per Dampf, so dass man den Rauch der Lokomotiven auf grosse Distanzen sehen konnte. Während eines Streiktages ging das Gerücht um, es nähere sich ein Zug von Solothurn her. (Die Eisenbahner sollten alle auch streiken.) Flugs rannten die Übeltäter alle zum Südbahnhof u. versperrten die Eisenbahngeleise mit schweren Quadersteinen, Post- und anderen Karren, die auf dem Bahnhof zu finden waren. Es blieb dem Bahnhofvorstand nichts mehr anderes übrig als nach Selzach zu telephonieren, den Zug aufzuhalten u. nicht mehr weiter zu lassen.

Und noch ein letztes: Infolge der verschiedenen Vorkommnisse stellte unser Patron eine Fabrikwache auf. Diese bestand aus 4 Mann, welche sich die Zeit mit Jassen vertrieben. Als der Demonstrationsumzug auf dem Bahnhofplatz erschien, wurde die Wache neugierig u. schaute im Versteckten zum Fenster raus. Doch oha, sie wurden von den Demonstranten entdeckt u. sogleich wurde die Fabrik erstürmt u. die Wache hinaus geschmissen. Dies konnte nur geschehen, weil die Wache vergessen hatte, die hintere Türe zu schliessen.

Dies einige Vorkommnisse die ich selbst erlebt habe u. nie vergessen werde.

Ernst Hohl, Rebgasse, Grenchen

1. Kannst du entziffern, welche Sätze aus Hohls Erinnerungen in der Abbildung vorkommen?
2. Auf welcher Seite stand Ernst Hohl? – Begründe deinen Entscheid.
3. Wie beurteilst du die Erschiessung der drei Uhrenarbeiter?

**Lösungen und Ergänzungen**

1. Die Sätze stehen gleich neben der Abbildung: «Aus dieser Gruppe wurde der ankommende Major ausgepfiffen u. angepöbelt. Das liess sich der Offizier nicht gefallen und befahl seinen Soldaten: Front links – zum Schuss fertig – feuern. Die Soldaten gehorchten. Durch Panik ergriffen flüchteten diese Leute alle durch das schmale Gässlein, das die Solothurnerstrasse mit der Bettlachstrasse verbindet. Und das Resultat war: 3 Todte am Boden liegend. Das geschah vor unseren Augen.»

 Die Fotografie (www.museums-gesellschaft.ch/streik/augenzeuge.html) lässt sich nicht verbessern, weshalb die Schülerinnen und Schüler nicht zum selbstständigen Entziffern, sondern nur zum Herauspicken einiger Wörter aufgefordert werden.

2. Hohl steht nicht auf der Seite der Streikenden, obwohl auch er ein Arbeiter ist. Er bezeichnet die Streikenden als «Übeltäter». Er sieht die Schuld für die Schiesserei bei den Provokateuren, die den Major anpöbelten. Auch den Sturm auf die Fabrik schiebt er den Streikenden in die Schuhe – der Fabrikwache wirft er nur die Nachlässigkeit vor.

 Da er eine Pension als seine Unterkunft angibt, war er möglicherweise erst vor kurzer Zeit nach Grenchen gekommen.

3. Der Major des Waadtländer Bataillons, Henri Pelet, der zu schiessen befahl, war erst gerade vom Platzkommandanten Solothurn nach Grenchen abdelegiert worden, nachdem die bisher hier stationierten Landwehrtruppen einen Zusammenstoss mit den Streikenden vermieden hatten. Er bestritt später seinen Schiessbefehl nicht und begründete der Militärjustiz auch, weshalb er nicht erst in die Luft schiessen liess: «Einen Schuss in die Luft abgeben zu lassen hielt ich nicht für zweckmässig, einmal weil dadurch Unschuldige, z.B. Leute in den Fenstern, gefährdet werden und sodann, weil das Schiessen in die Luft den Eindruck gemacht hätte, dass wir Angst haben.»

 Das Vorgehen des Waadtländer Majors muss verstanden werden vor dem Hintergrund der weitreichenden Vollmachten, welche der General den Truppenkommandanten eingeräumt hatte: «Erforderlich ist daher, dass ein jeder an seinem Platz aus eigener Initiative und mit aller Energie handelt. Die Kommandanten üben diktatorische Gewalt aus; sie sind zu allen Massnahmen berechtigt, die sie für die Erreichung des Zweckes für erforderlich halten.»

Die Schülerinnen und Schüler können die ganze Geschichte nachlesen auf der verständlich und spannend gestalteten Website der Grenchner Museumsgesellschaft: [www.museums-gesellschaft.ch/streik/](http://www.museums-gesellschaft.ch/streik/) .